

Bilder im Islam: Die Darstellung der Propheten in den *Qiṣaṣ al-anbiyā* (Geschichten der Propheten)

Wissenschaftliche Ausarbeitung

Seminar: Quranische Erzählungen (48-010)

Seminarleitung: Sheikha Halima Krausen

Universität Hamburg

Akademie der Weltreligionen

Fachbereich: Erziehungswissenschaften

Samir Schabel

Bacherweg 1d

22455 Hamburg

Matr. Nr.: 6829701

Email: schabel.samir@gmail.com

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Bilder im Islam – Theologische Sichtweisen.....	4
3. Die Prophetengeschichten im Islam (<i>Qiṣaṣ al-anbiyā</i>).....	8
<i>Tales of the Prophets</i> (Muhammad b. ‘Abd Allah al-Kisa’i).....	8
<i>Ara’is al-Majālis fī Qiṣaṣ al-Anbiyā</i> or „ <i>Lives of the Prophets</i> “ (al-Tha’labī)	9
<i>The History of al-Tabari</i>	9
<i>Stories of the Prophets</i> (al-Rabghūzī).....	10
<i>Hayat al-Qulub (Majlisi)</i>	10
4. Propheten in der islamischen Kunst.....	11
4.1. Der Heiligenschein (Flamme)	11
4.2. Kleidung	12
4.3 Interessante Varianten von Deutungen am Beispiel der „Kreuzigung“	13
4.4. Gesichtsschleier.....	14
5. Fazit	14
6. Literaturverzeichnis.....	15
7. Anhang.....	16



„Im Namen Gottes, des Gnädigen, des Barmherzigen!“

1. Einleitung

Der hier vorliegende Text behandelt die Thematik, Bilder im Islam, im speziellen die bildlichen Darstellungen von Propheten, welche oft in persischen und osmanischen Miniaturen vorkommen. Das Thema ist unter Muslimen sehr umstritten. Die islamischen Quellen bieten Spielraum für Interpretationen, die ein Bilderverbot bekräftigen aber auch die Darstellungen legitimieren. Dies werde ich im Kapitel, indem es um die theologischen Ansätze geht, näher erläutern. Im Weiteren verlauf gehe ich sowohl auf die Überlieferungen des Propheten Muhammad, welche oft von Kritikern für ein Bilderverbot genutzt werden, als auch auf einen Vers, welcher von Befürwortern genutzt wird, um das Bilderverbot auszuhebeln, ein. Ferner stelle ich die verschiedenen Interpretationen von muslimischen Exegeten dar und gehe auf einige Bücher der Literaturgattung *Qışaş al-anbiyā*¹ ein. Dabei zähle ich ein paar Besonderheiten auf, bevor ich dann im letzten Punkt auf die bildlichen Darstellungen der Propheten in den persischen und osmanischen Miniaturen eingehe. Diese befinden sich im Anhang.

¹ Ich verwende bei manchen Umschriften des arabischen die Methode der DMG (Deutschen Morgenländischen Gesellschaft).

2. Bilder im Islam – Theologische Sichtweisen

Die Mehrheit der Muslime steht dem Darstellen von Propheten mit sehr viel Skepsis gegenüber und betrachtet es als Verbot, ja sogar schon als ein Sakrileg. Grund hierfür ist eine sehr enge Verbindung zu den Propheten, besonders wenn es um die Person Muhammads geht.² Viele begründen dies auch mit einer Auslegungsvariante über die Sunna des Propheten Muhammad, dass er Bilder verboten hätte. Auch wenn im Koran kein explizites Verbot über die Darstellung von Bildern steht, so lassen sich in den Worten und Taten des Propheten Muhammad, Indizien für ein mögliches Verbot finde. Es gibt Aussagen, in denen der Prophet Muhammad über die Bildmacher sagt, dass sie die schlimmste Strafe in der Hölle bekommen werden.³ Ihnen wird am Tag des Gerichts befohlen, dem Bild, was sie erschaffen haben Leben einzuhauchen. Diese Aussage steht entgegen der muslimischen Vorstellung, dass Gott der alleinige Schöpfer ist und nur Er Leben geben und nehmen kann.⁴ Eine weitere Aussage des Propheten Muhammad besagt, dass sogar die Engel nicht in Häuser und Wohnungen hineingehen in denen Bilder hängen und Hunde sind.⁵ Die Frage, abgesehen von der Authentizitätsfrage die sich stellt ist, in welchem Kontext diese Aussagen des Propheten getroffen wurden. Im Koran selbst wird das Malen oder Anfertigen von Bildern nicht verboten, sondern nur deren Anbetung und Verehrung. Anhand der Geschichte Abrahams im Koran, indem er seinen Vater über die Anbetung der Götzenstatuen zur Rede stellt, wird dies deutlich.

„Als Abraham zu seinem Vater Azar sprach: «Nimmst du Standbilder dir zu Göttern? Siehe, dich und dein Volk sehe ich in klarem Irrtum!»“⁶

² Ein Beispiel hierfür war der Streit um die Mohammed-Karikaturen, durch die sich viele Muslimen verletzt fühlten, weil der Propheten Muhammad als Terrorist dargestellt wurde.

³ Bukhari, S. 472.

⁴ Bukhari, S. 488.

⁵ Bukhari, S. 472.

⁶ Sure 6:74.

Der einflussreiche ägyptische Gelehrte Yusuf al-Qaradawi gibt eine umfassende Antwort auf das Thema. In seinem Buch „*Erlaubtes und Verbotenes im Islam*“ fasst er die Vorschriften für Bilder in neun Abstufungen zusammen.⁷ In seiner umfassenden Analyse geht er auf die Überlieferungen des Propheten Muhammad ein und kommt zu dem Entschluss, dass die Kritik, die sich in den Überlieferungen finden lassen, ausschließlich auf die Herstellung von Götzen zum Zweck der Anbetung und auf die Nachahmung von Gottes Schöpfung bezieht. Eine weitere Kritik ist der Erwerb von Bildern, die alleine dem Zweck der Prahlerei dienen um den eigenen Luxus hervorzuheben. Die Prahlerei wird mehrfach im Koran kritisiert, beispielsweise heißt es in einem Vers:

*O ihr, die ihr glaubt! Macht eure milden Gaben nicht wertlos durch Prahlerei und Verletzung – wie jener, der sein Geld hingibt, um von den Menschen gesehen zu werden, jedoch nicht an Gott glaubt und an den Jüngsten Tag!*⁸

Auch sind Bilder, welche den Gläubigen beim Gebet stören oder ablenken zu missbilligen. In Bezug auf Porträts von Personen, die aus religiösen oder weltlichen Gründen verehrt werden, so sind sie seiner Meinung nach verboten, gerade dann wenn es sich um Propheten, Engel, Heilige oder rechtschaffene Menschen handelt.⁹ Als Begründung führt er auf, dass dies eine Nachahmung der Juden und Christen sei und,

⁷ al-Qaradawi,1989, 106-107.

⁸ Sure 2:264.

⁹ Anmerkung: Al-Qaradawi kritisiert in seinem Buch zwar das Abbilden von Propheten, Engeln und Heiligen, aber im selben Zuge schreibt er, dass das Abbilden von Königen, Anführern und Künstlern ein geringeres Übel darstellt. Darin lässt sich jedoch meiner Meinung nach ein Widerspruch zur heutigen Situation in Saudi-Arabien erkennen, denn dort lassen sich Porträts der Könige fast in jedem Hotel in Mekka finden. Auch bei den Schiiten werden oft Porträts der Ayatollahs und Großayatollas angefertigt. (siehe al-Qaradawi, S. 98-99)

dass Muslime angefangen haben Bilder von Ali, Fatima und andere zu erwerben welches bei Schiiten und Aleviten verbreitet ist.¹⁰

Ein Vers, welcher oft als Begründung für die Legitimierung von Bildern und Statuen zitiert wird, ist angelehnt an die Geschichte des Königs und Propheten Salomon. Dort heißt es:

„Sie machen für ihn (Salomon), was er will: Paläste und Standbilder, Schüsseln, groß wie Bottiche, und Töpfe, fest verankert. «Tut eure Arbeit, Sippe Davids, in Dankbarkeit!» Doch nur selten ist jemand unter meinen Knechten, der aufrichtig dankbar ist.“¹¹

Das arabische Wort „تماثل = ta-ma-thee-la“ (sing. تمثال = tim-thal), dass in diesem Vers im Fokus steht, hat verschiedene Bedeutungen. Im Arabisch-Deutsch Wörterbuch von Hans Wehr, wird es mit Bild, Abbild, bildliche Darstellung; Standbild, Statue übersetzt.¹² Diese Bedeutungen werden von Koranexegeten, wie Ibn Abbas, Ibn Kathir und Imam Suyuti bestätigt. Die Interpretationen dieses Verses sind ebenfalls sehr unterschiedlich. Viele Exegeten kritisieren die Theorie der Befürworter dahingehend, dass dieser Vers das Herstellen von Bildern erlauben würde und in der heutigen Zeit, Bilder für die verschiedensten Absichten benutzt werden, jedoch nicht für die Anbetung.¹³ Eine andere Deutung ist, dass zur Zeit Salomons Bilder und Statuen noch nicht verboten waren, da dies in der Gesetzgebung Salomons nicht verboten war (siehe unten die

¹⁰<http://s.newsweek.com/sites/www.newsweek.com/files/styles/full/public/2015/01/19/0119muhammad04.jpg> (Zuletzt geöffnet: 11.04.2017),
http://3.bp.blogspot.com/_yfbxViLzwmY/SzwIT0IFwAI/AAAAAAAAASQ/OyFsesRgYtA/S1600-R/Les_12_Imams_Infaillibles.jpg (Zuletzt geöffnet: 11.04.2017).

¹¹ Sure 34:13.

¹²Wehr, S.795.

¹³ Shafi, Band 7, S. 276; Madani, Band 4, S. 287.

Argumentation nach Mawdudi).¹⁴ Erst durch die Sharia des Islams und mit dem Auftreten des Propheten Muhammad wurden dies als verboten erklärt. Der Gelehrte Muhammad Shafi vergleicht in seiner Exegese *Ma'ariful-Quran*, das Bilderverbot mit dem Verbot von Alkohol, welches anfangs den Muslimen noch erlaubt war, aber stufenweise untersagt wurde.¹⁵

Ein Gegner dieser Theorie war der Rechtsgelehrte Mawdudi. In seiner Exegese *Tafhim al-Quran* kritisiert er diese Deutung und verweist darauf, dass Salomon unter dem Mosaischem Gesetz stand, in welchem das Abbilden in jeglicher Form verboten war und führt dabei mehrere Bibelverse auf (Ex. 20:4¹⁶, Lev. 26:1,...). Eine weiteren Einwand, den Mawdudi aufführt ist, dass die muslimischen Exegeten diese Interpretation aus den jüdischen Quellen *Israiliyat* übernommen hätten, in diesen die Juden weitere Lügen über Salomon verbreitet hätten, wie beispielsweise die Bezeichnung Salamons zur Götzendienerei, Unzucht und Zauberei.¹⁷

Ebenso sind sich die Exegeten uneinig, was für Bilder die Geister (arab.: Dschinn) für Salomon gemacht haben sollen. Manche sagen es waren Statuen von Engeln und Propheten, wie beispielsweise in der Exegese *Tanwir al-Miqbas min Tafsir ibn Abbas*,

¹⁴ Dieser Ansicht waren Gelehrte wie: Imam Suyuti (Shafii), Sheikh Awan (Sufi Naqshbandi), Sheikh Madani (Deobandi), Mufti Muhammad Shafi (Deobandi) und Sheikh Muhammad Al-Ghazali (al-Azhar).

¹⁵ Anmerkung: Ich finde diesen Vergleich eher fragwürdig, da ein Verbot des Alkohols im Text des Koran eher abgeleitet werden kann als ein Bilderverbot, zu welchem der Koran keinen Bezug nimmt.

¹⁶ Anmerkung: Mawdudi hat jedoch vergessen, dass diese Stellen sich wie im Koran auf die Anbetung von Bildnissen beschränkt, wie in Vers 5 im Buch Exodus 20:

„Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott...“

¹⁷ Mawdudi, Anmerkung 20 zur Sure 34:13.

welches dem Prophetengefährten *'Abdullah ibn 'Abbas* (gest. 688 n. Chr.) zugeschrieben wird. Er beschreibt die Statuen der Propheten lediglich als Motivation dienten, um sich an das Beispiel der vorhergegangenen Propheten zu erinnern und ihnen nachzueifern. Sie waren nicht für die Anbetung gedacht. Einige Exegeten sprechen von Bildern, auf denen Blumen und Dekorationen zu sehen waren.¹⁸ Wiederum andere Exegeten waren der Ansicht dabei handelte es sich um Löwen und Adler.¹⁹ Auch wurde darüber gesprochen, aus welchem Material die Bilder gestaltet wurden. Die meisten Koranexegeten sind der Ansicht, dass die Statuen und Bildnisse aus Kupfer, Glas oder Messing hergestellt wurden.²⁰

3. Die Prophetengeschichten im Islam (*Qiṣaṣ al-anbiyā*)

Tales of the Prophets (Muhammad b. 'Abd Allah al-Kisa'i)

Muhammad ibn Abd allah al-Kisa'i aus dessen Leben wenig bekannt ist, wurde von einigen als der islamische Gelehrte des 10. Jahrhunderts betrachtet.²¹ Er verfasste zu seiner Zeit eine Version der Prophetenerzählungen, welcher unter dem Titel „*Tales of the Prophets (Qiṣaṣ al-anbiyā)*“ von Wheeler M. Thackston Jr. ins Englische übertragen wurde. Sein Werk umfasst 86 Kapitel, angefangen mit einer sehr langen Darstellung der Schöpfungsgeschichte, bis hin zu der Geschichte Adam und Evas, Kain und Abel, die Geschichte Noahs, Abrahams, Moses und endet mit der Geschichte Jesu. Weitere Merkmale dieses Werkes sind einige Erzählungen, die sich nicht in anderen Büchern

¹⁸ Rassoul, S. 683.

¹⁹ Wheery, Band 3, S. 333, Anmerkung 12.

²⁰ al-Tabari, S. 231.

²¹ Thalabi, *Ara'is al-Majālis fī Qiṣaṣ al-anbiyā*, S. xxi

dieser Literaturgattung finden lassen, wie beispielsweise „*Der Pfau und Iblis*²²“, „*Die Vertreibung der Schlange*“ oder „*Der Adler und der Fisch*“.

Ara'is al-Majālis fī Qiṣaṣ al-Anbiyā or „Lives of the Prophets“ (al-Tha'labī)

Der Koranexeget *Abu Ishaq Ahmad ibn Muhammad ibn Ibrahim al-Tha'labi al-Nisaburi al-Shafi'i* (gest. 1306) verfasste zu seinen Lebzeiten einen *tafsir*²³ und eine Version der *Qiṣaṣ al-anbiyā*. Man geht davon aus, dass er aus Nishapur (Iran) stammte und eine sehr lange Zeit in Bagdad (Irak) verbracht hatte, in dem er die shafi'itische Lehre des *fiqh*²⁴ studierte. Sein *Qiṣaṣ* Werk²⁵ beginnt mit einer intensiven Behandlung der Schöpfungsgeschichte und beinhaltet die im Islam bekannten Propheten, aber auch andere biblische Propheten wie *Jesaiah*, *Jeremia* oder *Daniel*. Zusätzlich behandelt er auch Erzählungen, die in anderen *Qiṣaṣ* Werken nicht auftauchen wie „*Aram auf den Säulen*“, „*Das Volk von Ar-Raas*“ oder „*Die Siebenschläfer von Ephesus*“. Im Vergleich zu den anderen Schriftwerken derselben Gattung ist dies eines der längsten.

The History of al-Tabari

Abu Ja'far Muhammad ibn Jarir al-Tabari (839-923) ist einer der bedeutendsten Gelehrten der islamischen Geschichte. Er wird von vielen als hervorragender Historiker, Koranexeget und als früher Verfasser der *Qiṣaṣ* Gattung gesehen. Sein monumentales Werk „*Ta'riḫ al-rusul wal-muluk*“²⁶ beginnt ebenfalls mit der Schöpfungsgeschichte, umfasst die Geschichten der Propheten, die Historie des *Propheten Muhammad* bis hin zur Zeit *al-Tabaris*. In seinem Werk lassen sich viele jüdisch-christliche Erzählungen finden, aber auch seine persische Herkunft wird anhand der Erzählungen über die persische Geschichte deutlich.

²² Der Eigename Satans im Koran. Nach Meinung einiger islamischen Gelehrten war Iblis ein Engel, der nach seinem Ungehorsam gegenüber Gottes Befehl sich vor Adam niederzuwerfen in der Gestalt eines Satans das Paradies verlassen musste.

²³ arab.: Kommentar/Interpretation des Koran

²⁴ arab.: Islamische Jurisprudenz

²⁵ Dieses Werk wurde in vielen Sprachen übersetzt. Davon gibt es eine englische Übersetzung von William M. Brinner (Brill Verlag) unter dem gleichnamigen Titel.

²⁶ arab.: Geschichte der Gesandten und Könige. Dieses Werk wurde ins Englische übersetzt unter dem Titel „*The History of Al-Tabari*“.

Stories of the Prophets (al-Rabghūzī)

Irgendwann in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts wurde *Nasir ad-Din ibn Burhan ad-Din ar-Rabghūzī* (gest. 1311) geboren. Hauptberuflich war dieser Richter. Al-Rabghūzī, der sich als Türke verstand, stammte aus West-Turkestan. Im Jahre seines Todes (1311) vollendete er sein Meisterwerk, des *Qiṣaṣ al-anbiyā*²⁷. In seiner Zeit waren viele *Qiṣaṣ* Werke im Umlauf, welches *ar-Rabghūzī* stark kritisierte und deren Authentizität er anzweifelte.²⁸ Sein Schriftwerk umfasst ähnliche Strukturen wie dem von *al-Tabari*. Es beginnt mit der Schöpfungsgeschichte, fährt fort mit den Geschichten der Propheten und geht weiter mit dem *Propheten Muhammad* und endet schließlich mit dem Martyrium der Enkel des Propheten *Al-Hasan* und *Al-Husain*. Am Ende seines Buches betont er seine Hoffnung über die Verbreitung seines Werkes.

Hayat al-Qulub (Majlisi)

In diesem dreibändigen Werk „*Hayat al-Qulub*“ vom schiitischen Gelehrten *Alamaa Muhammad Baqir Majlisi*, handelt es sich um eine Abhandlung der Weltgeschichte. Aufgebaut ist es ähnlich wie das Buch von *al-Tabari*, beginnend mit der Geschichte der Propheten (**Band I**) über die Lebensgeschichte des Propheten Muhammad (**Band II**) und der Diskussion über die Lebensgeschichte der unfehlbaren Imame (**Band III**). Majlisi, geboren im Jahre 1616 in Isfahan trug den Titel *Sheikh ul-Islam* und gehörte zu den Gelehrten die Experten in ihrem Fach waren. Er verfasste neben *Hayat al-Qulub* noch die bekannte Hadith Tradition „*Bihar al-Anwar*“, welches mit zu seinem Lebenswerk gehört.

²⁷ Eine englische Übersetzung existiert unter dem Titel „*al-Rabghūzī – The Stories of the Prophets*“ und wurde editiert von H. E. Boeschoten und J. O’Kane.

²⁸ Boeschoten, *al-Rabghūzī – The Stories of the Prophets*, S. xviii.

4. Propheten in der islamischen Kunst

Die meisten bildlichen Darstellungen der Prophetengeschichten stammten aus Persien und dem osmanischen Reich. In diesem Abschnitt wird es speziell um die persischen Miniaturen handeln, die sich in verschiedenen Manuskripten der Prophetenerzählungen nach al-Nishaburi²⁹ finden lassen. Die Miniaturen sind ca. um das Jahr 1500 datiert und einige dieser Manuskripte befinden sich in der Berliner Staatsbibliothek³⁰, in der New Yorker Public Library³¹, in Istanbul im Turkish and Islamic Art Museum³² und sind digitalisiert worden. Es folgen einige Besonderheiten der bildlichen Darstellungen.

4.1. Der Heiligenschein (Flamme)

Eine Besonderheit die in den meisten Miniaturen auftaucht ist der Heiligenschein. Der Heiligenschein in der islamischen Kunst unterscheidet sich meist von dem in der christlichen Tradition. Während in der christlichen Tradition die Heiligen und Propheten meist mit einem Runden Schein erkennbar gemacht werden, benutzt die islamische Kunst das Symbol einer Flamme über den Schultern der Propheten und Heiligen. Oft sind die Flammen in goldener Farbe, aber haben verschiedene Bedeutungen. Man könnte die Flamme als göttliches Licht, Flamme der Weisheit oder Flamme der Prophetie sehen.³³ Interessant ist aber auch, dass nicht alle im Islam

²⁹ Abu Ishaq Ibrahim bin Mansour ibn Khalaf al-Nishaburi. Es ist leider sehr wenig über ihn bekannt, nur, dass er ca. 11. Jahrhundert gelebt haben soll.

³⁰ http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?PPN=PPN615574084&PHYSID=PHYS_0014&DMDID= (Zuletzt geöffnet: 22.03.2017)

³¹ <https://digitalcollections.nypl.org/collections/qisas-al-anbiy-the-legends-of-the-prophets?keywords=qisas#/?tab=about> (Zuletzt geöffnet: 22.03.2017)

³² <http://www.akhbarimages.co.uk/C.aspx?VP3=SearchResult&VBID=2UMESQORRLXAW&POPUPPN=9&POPUPIID=2UMDHUWEJF5OZ> (Zuletzt geöffnet: 22.03.2017)

³³ Näheres zu dem Thema in: Milstein/Brosch, S. 15.

bekannten Propheten, Heilige und besondere Personen eine solche Flamme tragen. Als Beispiel (Abb. 1 und 2) sehen wir die bildliche Darstellung der Geschichte Abrahams, in der er seinen Sohn³⁴ opfern soll. Auf einem Bild ist eine Flamme über den Sohn zu sehen und auf dem anderen wiederum nicht, was darauf schließen lässt, ob die Maler den Sohn bereits als Propheten verstanden haben oder nicht. Jedoch darf nicht vergessen werden, dass die Maler dieser Darstellungen ihre eigene Interpretation der Geschichte hineinließen. Ein weiteres Beispiel findet sich in der Geschichte von Jesus Christus (Abb. 5 und 6).

4.2. Kleidung

In diesen Miniaturen tragen viele Männer Turbane und Frauen Kopftücher. Dies spricht für das jeweilige Kleidungsideal. In Miniaturen über die Geschichte des Propheten Muhammad, ist die Farbe der Kleidung des Propheten grün (Abb. 3), da dies unter den Muslimen die verbreitete Farbe des Propheten Muhammad gewesen war. In persischen Miniaturen der Prophetengeschichten haben die Propheten oft blaue Gewänder (Abb. 1 und 4), woran die Herkunft dieser Miniaturen deutlich wird, da im persischen Raum oft die Farben Blau oder Türkis verwendet wird³⁵.

³⁴ Es ist nicht ganz klar welcher Sohn geopfert wurde, wobei die Mehrheit der Muslime heutzutage eher in Richtung Ismael tendieren während die Juden und Christen glauben es sei Isaak gewesen. Die meisten Koranexegeten sind jedoch der Auffassung dass die Mehrheit der ersten Gefährten des Propheten Muhammad zu Isaak tendierten und die Minderheit zu Ismael. Siehe dazu: Thalabi, S.154; Khoury, S. 60.

³⁵ In persischen und afghanischen Moscheen benutzt man auch häufig „blau“ als Farbe. Beispiel: http://dreamofiran.com/wp-content/uploads/2013/08/sheikh-safi_ardebil_Lutz-Magel.jpg (Letzter Zugriff: 26.04.2017)

4.3 Interessante Varianten von Deutungen am Beispiel der „Kreuzigung“

Eine weitere Wichtigkeit ist die Interpretation, welche die Maler dieser Miniaturen in ihre Darstellungen hineinfließen haben lassen. Ein gutes Beispiel ist die Geschichte der Kreuzigung Jesu. Hier wurde die Darstellung nicht wie in der christlichen Tradition als Kreuzigung gedeutet, sondern als Erhängen. Woher der Maler diese Interpretation hat, ist jedoch bislang unklar. Allerdings kann vermutet werden, dass diese Darstellung an eine Bibelstelle erinnern soll. In den Apostelgeschichten in Kapitel 5 Vers 30 finden wir in den meisten deutschen Übersetzungen die Aussage:

„Der Gott unsrer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr an das Holz gehängt und getötet habt.“ (Lutherbibel 2017)

In vielen englischen Übersetzungen lässt sich eine andere Übersetzung finden, in der es heißt:

“The God of our fathers raised up Jesus, whom ye slew and hanged on a tree.” (King James Version Bible)

Ein anderer Grund für diese Deutung könnte in der Ablehnung der Kreuzigung liegen, welche von der Mehrheit der Muslime vertreten werden, aber auch dort gibt es verschiedene Deutungen.³⁶ Ebenso die Frage, ob es sich bei der Erhängung selbst um Jesus selbst gehandelt haben soll, wurde von den Malern sehr unterschiedlich gedeutet.³⁷

³⁶ Beispielsweise vertreten die Ismailiten, eine Gruppe der Schiiten, die Ansicht dass Jesus tatsächlich gekreuzigt wurde, jedoch nicht am Kreuz starb sondern noch lebendig war. Siehe: <https://ismailgnosis.com/2013/03/29/the-crucifixion-in-shia-ismaili-islam/> (Letzter Zugriff: 26.04.2017)

³⁷ Man bemerke in Abb. 6 deutet der Maler den erhängten als Jesus (wegen dem Heiligenschein), während der Maler in Abb. 5 es anders interpretierte.

4.4. Gesichtsschleier

Oftmals haben die Propheten und Heilige Personen wie beispielsweise Ali ibn Abi Talib, Hasan ibn Ali und Hussain ibn Ali in verschiedenen Darstellungen einen Gesichtsschleier. Darin kann ein weiteres Merkmal der Miniaturen beobachtet werden. Die Bedeutung liegt in der Vermeidung von kultischen Betrachtungen. Folglich Abbildung 3 und 7.

5. Fazit

Die vorliegende Arbeit wurde mit der Zielsetzung geschrieben in das Thema, Bilder im Islam einzuführen. Dabei wurden zunächst die theologischen Ansichten zu Bildern im Islam als Basis gelegt, worin man sehen konnte, dass es keine eindeutigen Indizien für ein allgemeines Bilderverbot im Islam gibt und es ein Interpretationsspielraum gibt. Neben diesem wurde noch verschiedene Werke der *Qiṣaṣ al-anbiyā* von prominenten muslimischen Gelehrten vorgestellt und ihre Besonderheiten. Um die Arbeit abzurunden wurde im letzten Kapitel auf die Besonderheiten in der Darstellung von Propheten in den persischen Miniaturen der Fokus gelegt. Dort wurde unter anderem festgestellt, welche religiösen und kulturellen Einflüsse dort zu finden waren wie bei der Kleidung der Propheten oder die Darstellung des Heiligenscheins in Form einer Flamme um Propheten und besondere Menschen zu kennzeichnen.

6. Literaturverzeichnis

Khan, Muhammad Muhsin: Translation and Meaning of Sahih Al-Bukhari: Arabic-English. Riyad, Darussalam, 1997.

Bobzin, Hartmut; Alam, Shahid; Bobzin, Katharina: Der Koran. 1. Aufl. München: C.H.Beck.

al-Qaradawi, Yusuf; Denffer, Ahmad von: Erlaubtes und Verbotenes im Islam. München: SKD Bavaria, 1989.

Wehr, Hans; Kropfitsch, Lorenz: Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart: Arabisch-Deutsch. 5. neu bearb. u. erw. A. Wiesbaden: Harrassowitz, 1985.

Shafi', Muhammad: Ma'ariful-Qur'an: <http://www.maarifulquran.net/index.php/maarifulquran-english-pdf> (Letzter Zugriff: 22.03.2017)

Maududi, Sayyid Abul Ala: Tafhim al-Qur'an – The Meaning of the Qur'an: <https://www.quran411.com/quran/quran-tafseer-maududi.pdf> (Letzter Zugriff: 22.03.2017)

Ilāhī, Muḥammad 'Āshiq: Illuminating Discourses on the Noble Quran. 1. Karachi: Zam Zam, 2005.

Rassoul, Muhammad Ibn Ahmad Ibn: Tafsīr al-Qur'ān al-Karīm : Erläuterung des Al-Qur'ān al-Karīm in deutscher Sprache. : Islamische Bibliothek, Düsseldorf, 2003.

Wherry, E. M.: A Comprehensive Commentary on the Qurán: Comprising Sale's Translation and Preliminary Discourse. London: Psychology Press, 2002.

Ṭabarī, Ṭabarī ; Shākir, Aḥmad Muḥammad: Tafsīr al-Ṭabarī : Jāmi' al-bayān 'an ta'wīl āy al-Qur'ān. Riyad: Dār al-Ma'ārif, 2003.

Brinner, William M.: 'Arā'is al-majālis fī qiṣaṣ al-anbiyā, or : Lives of the prophets. Leiden: BRILL, 2002.

Rabghuzi, Nosiruddin Burhonuddin ; Boeschoten, Hendrik ; Vandamme, M. ; Tezcan, Semih: Qiṣaṣ al-anbiyā'. Leiden: BRILL, 1995.

Brosh, Na'ama ; Milstein, Rachel ; (Jerusalem), Muze'on Yisra'el: Biblical stories in Islamic painting. : Israel Museum, 1991.

Khoury, Adel Theodor: Der Koran: Arabisch-Deutsch. G: Gütersloher Verlagshaus G. Mohn, 1996

7. Anhang

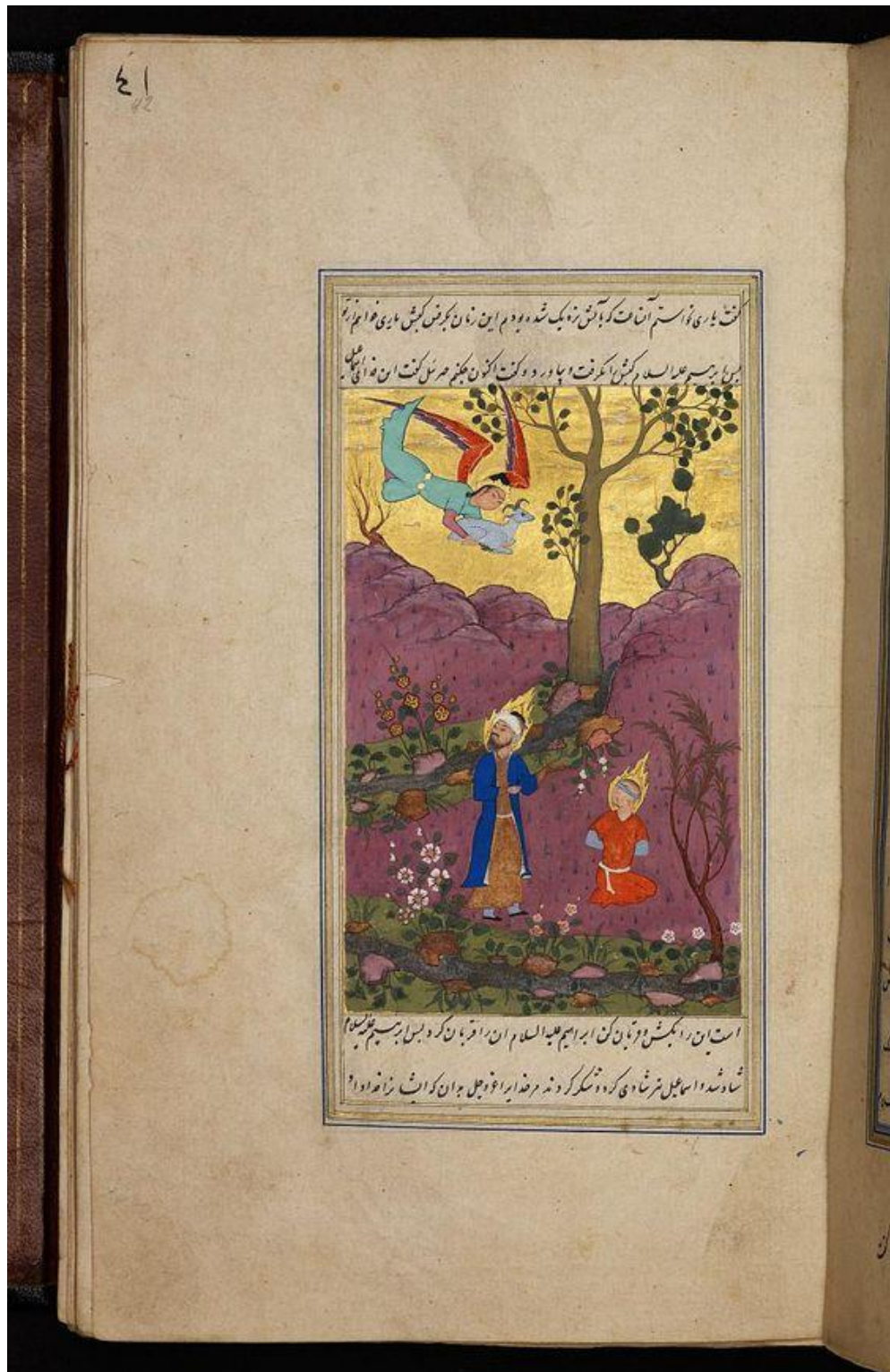


Abbildung 1 Opferung des Sohnes (Qışaş al-anbiyā nach Nishapuri, 16. Jahrhundert)

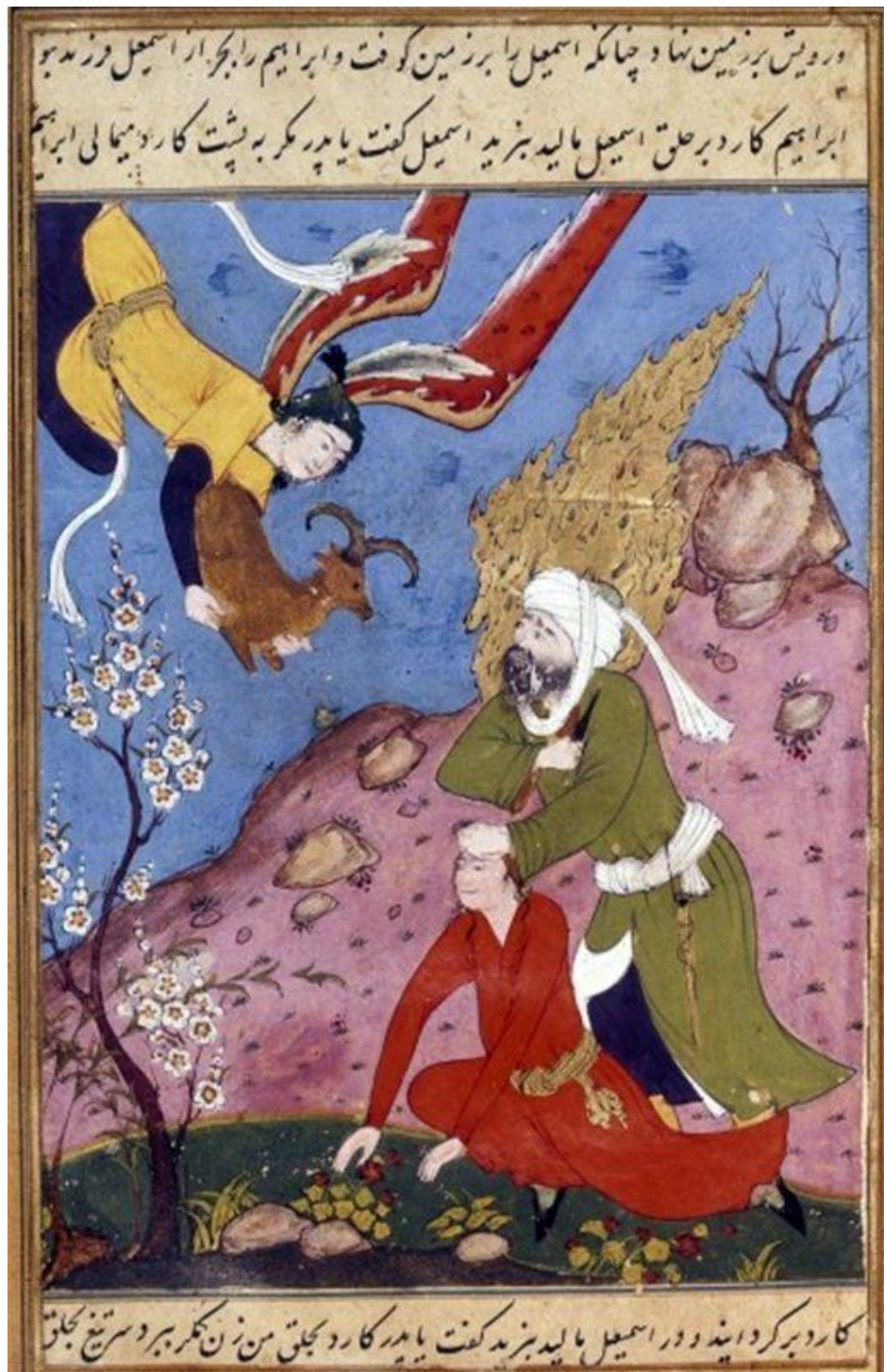


Abbildung 2 Opferung des Sohnes (Abraham) 2 (Qiṣaṣ al-anbiyā nach Nishapuri, 16. Jahrhundert)

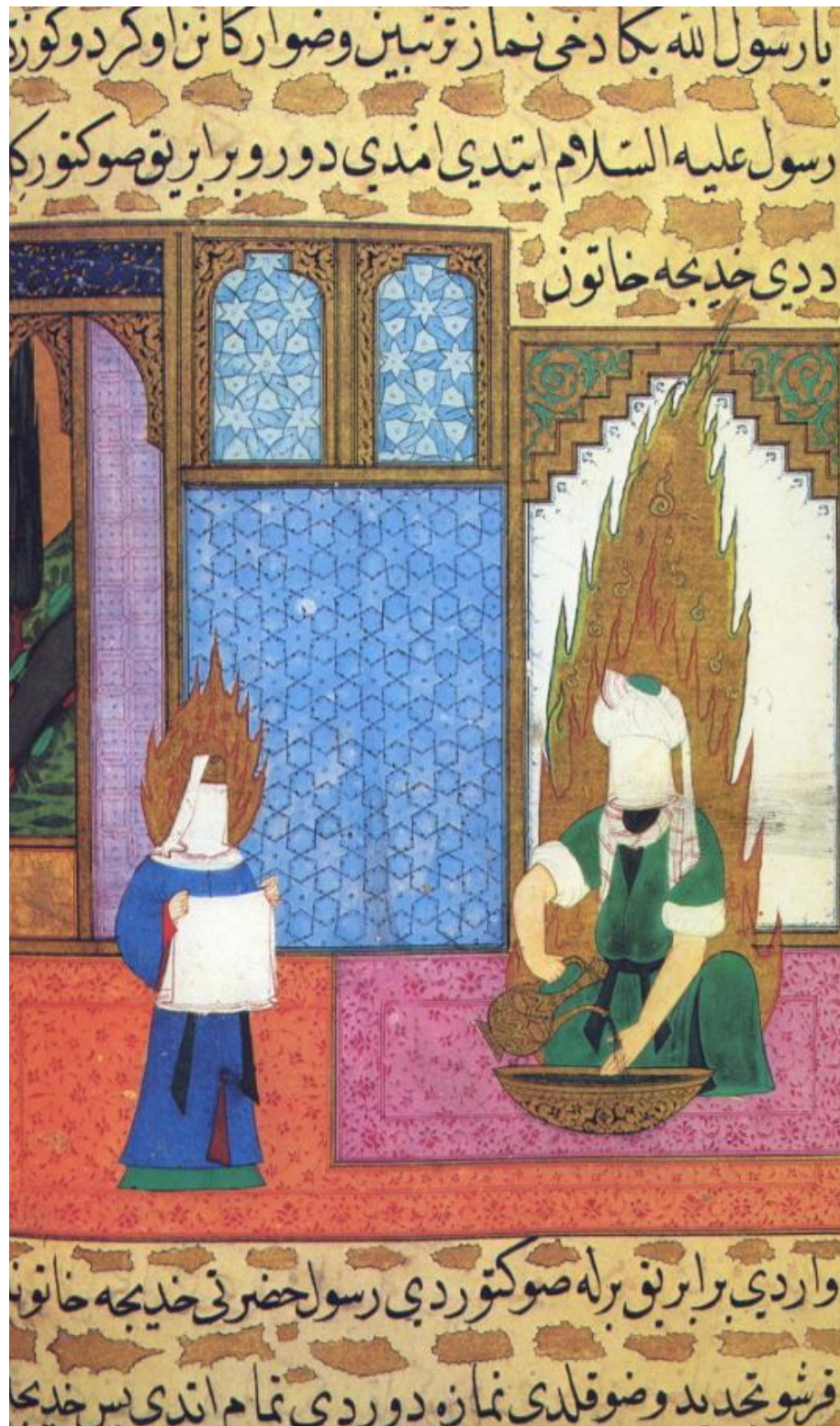


Abbildung 3 Der Prophet Muhammad und seine Frau Khadidscha verrichten die rituelle Waschung (Aus dem Siyar e-Nabi)



Abbildung 4 Die Propheten Jakob und Joseph bei ihrem Zusammentreffen (Qışāṣ al-anbiyā nach Nishapuri, 16. Jahrhundert)



Abbildung 5: Eine Darstellung der Kreuzigung Jesus (Qīṣāṣ al-anbiyā nach Nishapuri, 16. Jahrhundert

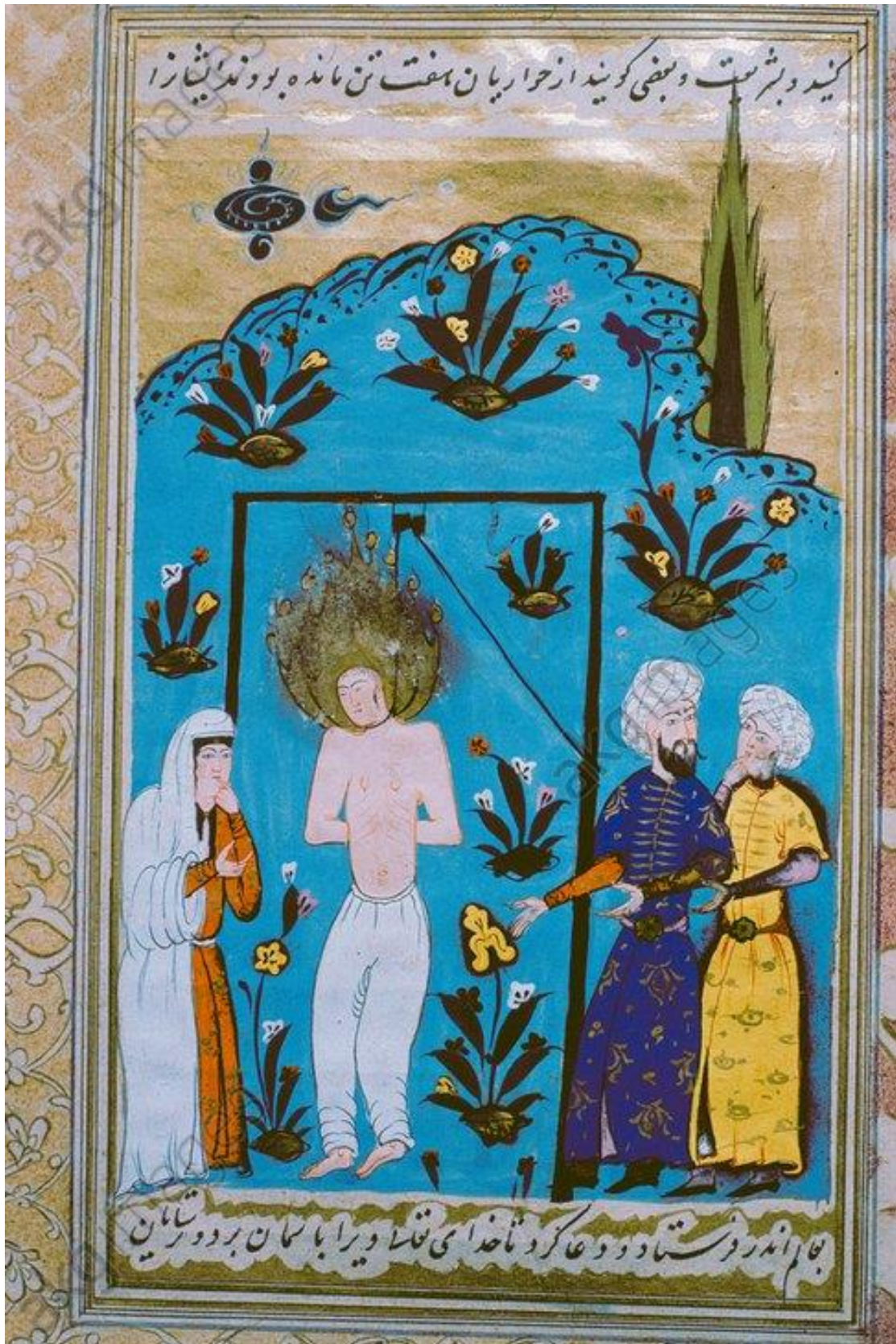


Abbildung 6: Darstellung der Kreuzigung Jesu (Qışaş al-anbiyā nach Nishapuri (ca. 1500 n.Chr.)



Abbildung 7: Darstellung des Tag des Jüngsten Gerichts (Bild aus dem Werk „Falnama – Book of Omens)